

Liebe Grüße von

7. März 2021, 3. Sonntag der Passionszeit -

Oculi - (lateinisch Augen: Meine Augen sehen stets auf den Herren. Ps 25,15)

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“ Lk 9,62

Lukas 10, 29-37

Ein Gesetzeslehrer fragte: »**Wer ist denn mein Mitmensch?**« Jesus nahm die Frage auf und erzählte die folgende Geschichte:

»Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab. Unterwegs überfielen ihn Räuber. Sie nahmen ihm alles weg, schlugen ihn zusammen und ließen ihn halb tot liegen. Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg. Er sah den Mann liegen und ging vorbei. Genauso machte es ein Levit, als er an die Stelle kam: Er sah ihn liegen und ging vorbei. Schließlich kam ein Reisender aus Samarien. Als er den Überfallenen sah, ergriff ihn das Mitleid. Er ging zu ihm hin, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier und brachte ihn in das nächste Gasthaus, wo er sich weiter um ihn kümmerte. Am anderen Tag zog er seinen Geldbeutel heraus, gab dem Wirt zwei Silberstücke und sagte: »Pflege ihn! Wenn du
Liebe Gemeindemenschen!

»**Wer ist denn mein Mitmensch?**«, fragt der Gesetzeslehrer Jesus und erkennt am Ende selbst: »**Der ihm geholfen hat!**« Dabei ist das gar nicht so einfach. Was würden Sie in dem Fall tun? Helfen? Weitergehen? Das ist jetzt keine rhetorische Frage, sondern ganz real: Was würden Sie in dem Fall tun?

Die Konfirmand*innen haben die Geschichte vom Barmherzigen Samariter für ihren Vorstellungsgottesdienst in unsere heutige Zeit übersetzt und sind dabei oft auf das Thema Obdachlose gestoßen. Wussten Sie, dass 3.500 Menschen in Düsseldorf wohnungslos sind? Tendenz steigend. Es gibt gute Hilfsangebote z.B. der Diakonie für Obdachlose. Aber wie reagieren Sie, wenn jemand vor dem Einkaufszentrum sitzt und bittelt? Gehen Sie wortlos weiter? Blicken sie ihm oder ihr in die Augen? Geben Sie was? Unterhalten Sie sich mit ihm?

Wer ist denn mein Mitmensch? Um diese Frage komme ich nicht rum. Und es gibt keine einfache Antwort darauf. Ich kann nicht immer helfen. - Aber ich soll helfen. Manche sagen darum: „Ich kann ja nicht jedem was geben!“ - und meinen: „Darum gebe ich keinem was!“ Machen wir es uns damit nicht zu einfach, indem wir unser Herz hart machen: „Ich kann ja nicht die ganze Welt retten!“ - Die ganze Welt nicht, aber vielleicht den einen, der gerade hier vor Dir sitzt und ein Stückchen Menschlichkeit braucht. Wie wär das? Tauschen wir nur mal für einen Moment die Plätze. Wie würde es sich für mich / für Sie anfühlen, wenn sie auf dem Boden säßen mit dem Pappbecher in der Hand? Was würde ich mir dann wünschen? **Wer ist denn mein Mitmensch?** Es ist Deine Entscheidung. Immer wieder aufs Neue. Mach dein Herz nicht hart, sondern öffne es, damit Du selbst menschlich wirst. Viele Grüße von Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Süd Kay Faller, Pfr.

noch mehr brauchst, will ich es dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.«

»Was meinst du?«, fragte Jesus. »Wer von den dreien hat an dem Überfallenen als Mitmensch gehandelt?« Der Gesetzeslehrer antwortete: »Der ihm geholfen hat!« Jesus erwiderte: »Dann geh und mach du es ebenso!«



Foto: Pixabay

Motto des Vorstellungsgottesdienstes: Ein Herz für andere!